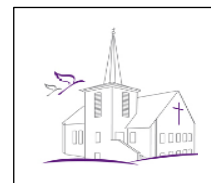


Online-Gottesdienst am 31. 12. 2020, um 18.00 Uhr in Lendringsen

- Pfarrer Ehrenfried Erbsch



#### ORGELVORSPIEL

BEGRÜSSUNG + Abkündigungen

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Ps. 31,16a

EINGANGSLIED: EG 58, 1 + 2 + 6 + 7

„Nun lasst uns gehen und treten“

#### GRUSS

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

#### EINGANGSPSALM

Psalmparaphrase (zu Psalm 121)

Schließe ich die Augen, überkommt es mich, Bilder bedrängen mich, Gedanken und Fragen:

Wie sehen meine nächsten Schritte und Wege aus -im kommenden Jahr mit seinen Stunden, Tagen, Wochen und Monaten?

Was erwartet mich auf meinem weiteren Lebensweg?

Ich lasse es mir durch Gottes Wort sagen.

Der, an den ich glaube, hat sich nicht zurückgezogen.

Er macht mir deutlich: Du wirst behütet.

Wie ein kühlender Schatten in Hitze ist er bei dir,

wie ein Licht, das die Dunkelheit vertreibt.

Der uralte Zuspruch wird mir zur Gewißheit:

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele;

der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang

von nun an bis in Ewigkeit. So kann ich hoffen und sagen:

Meine Hilfe kommt von Gott, der Herr ist über alles und alle.

#### LOBGESANG

P: Kommt, laßt uns anbeten:

G: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## SÜNDENBEKENNTNIS

P: Die Schuld dieses Jahres, Herr, bringen wir vor dich.

Was wir versäumt haben an Liebe und Geduld miteinander.

Zeit, Kräfte und Mittel haben wir vertan, Gelegenheiten versäumt, Menschen verletzt und vergessen. Und dann wieder, als wir hätten zuhören und die Hände offen halten sollen, da waren wir geschäftig, als hing alles von uns ab, als dürften wir nicht mit deiner großzügigen Freundlichkeit rechnen. Unsern falschen Stolz, unsere Ängstlichkeit, die Schuld dieses Jahres, Herr, bringen wir vor dich. Verzeih uns.

## KYRIE

K/C: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarme dich.

K/C: Christe eleison.

G: Christe, erbarme dich.

K/C: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarm dich über uns.

## GNADENZUSAGE

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt und vergibt uns durch Jesus Christus unsere Schuld. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen.

## GLORIA

P: Ehre sei Gott in der Höhe

G: und auf Erden Fried, den Menschen sein Wohlgefallen.

G: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

P: Der Herr sei mit euch.

G: und mit deinem Geist.

GEBET DES TAGES: Laßt uns beten.

Herr, unser Gott, auf dem Weg zu dir sind wir in unserem Leben. Wann wird uns das so bewußt wie an diesem Abend im Werden und Vergehen des Jahres, im Wandel der Zeiten. Du hast uns zugesagt, daß du bei uns bleiben willst. Du begleitest uns still und unaufdringlich durch unser Leben. Daran wollen wir uns halten, auch heute. Darauf wollen wir vertrauen. Dafür danken wir dir. Durch Jesus Christus unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit.

G: Amen.

**INSTRUMENTAL ( Adagio )**

ERSTE SCHRIFTLESUNG: Mt. 13, 24 – 30 (Presb.)

Halleluja.

WOCHENLIED                      EG      65, 1 – 4

ZWEITE SCHRIFTLESUNG:      Röm. 8, 31b – 39              (Presb.)

P:      Ehr sei dir, o Herre.

G:      Lob sei dir, o Christe.

CREDO

Wir wollen jetzt gemeinsam unseren Glauben bekennen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dort wird er kommen, zu richten  
die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

KOLLEKTE                                      ( Musik )

LIED VOR DER PREDIGT:                      EG      346, 1 – 3

Kanzelgruß:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde !

Die Sonne brennt hoch vom Himmel. Nirgends wächst ein Baum oder Strauch. Stattdessen breitet sich bis zum Horizont eine felsige, staubige Wüste aus. Vereinzelt recken sich Felsbrocken in die Höhe. Die Luft schmilzt und flimmert über der Ebene. Hügel, vielleicht sogar Berge verstecken sich dahinter. Es gibt kein Entkommen vor der Hitze.

Dies ist kein Ort für Leben, wie wir es kennen. Ohne Wasservorräte und genaue Kenntnisse über den Standort der nächsten Oase gäbe es kaum Hoffnung. Nur ein Wahnsinniger wanderte freiwillig in diese karge, lebensfeindliche Umgebung. Und doch sollte das Volk Israel vierzig Jahre durch die Wüste ziehen, um schließlich in das gelobte Land zu gelangen. Wie das gelingen konnte erklärt die Bibel mit den folgenden Versen aus dem Buch Exodus im dreizehnten Kapitel, die der heutigen Predigt zugrunde liegen:

„So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“

**Liebe Gemeinde,**

Während der ganzen vierzig Jahre in der Wüste stand Gott tagsüber in einer Wolkensäule und nachts in einer Feuersäule dem Volk Israel vor Augen. So erzählt es der biblische Bericht. Gottes Führung endete nicht mit der Befreiung aus der Sklavenherrschaft der Ägypter, sondern

blieb sichtbar bis zum Einzug ins gelobte Land. Doch davon weiß das Volk vorerst noch nichts. Gerade erst hat Israel die Herrschaft der Ägypter abschütteln können. Endlich haben die schrecklichen Plagen Wirkung gezeigt. Das nächtliche Töten der Erstgeborenen in ganz Ägypten hat den Pharao umgestimmt. In Trauer um seinen ältesten Sohn schickte er sein Sklavenvolk sprichwörtlich in die Wüste. Zwar jagte er dann noch einmal hinter ihnen her, um sie wieder zurück zu zwingen. Aber seine Rachepläne versanken mit ihm und seinem Heer im Meer, nachdem das Volk Israel wohlbehalten durch das Wasser gezogen war.

Unser kurzer Textabschnitt markiert genau die Schwelle zwischen dem früheren Leben in Knechtschaft und dem späteren Zug durch die Wüste. Die Wüstenwanderung insgesamt lässt sich als Schwelle zwischen dem alten Leben in Fremdherrschaft in Ägypten und dem späteren Leben im gelobten Land verstehen. Der Weg dahin war lang, steinig und voller Entbehrungen.

Heute Abend stehen auch wir an einer Schwelle. Das alte Jahr geht zu Ende. Um Mitternacht wird der Beginn eines neuen Jahres gefeiert. Manch einer fragt sich, warum darum so viel Aufhebens gemacht wird. Eine Nacht wie jede andere. Aber so empfinden es die meisten Menschen nicht. Die Zeit »zwischen den Jahren«, also zwischen dem Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel, folgt ganz eigenen Gesetzen.

Wer nicht mit Jahresabschlüssen und Bilanzen für die eigene Firma oder seinen Arbeitgeber beschäftigt ist, der hat mehr Zeit als in der Hektik des Alltags.

Dabei tauchen häufig Fragen auf, die auch eine Art Bilanz eröffnen: Was war im letzten Jahr wichtig und bedeutsam? Welche Beziehungen haben es geprägt? Habe ich erreicht, was ich mir vorgenommen hatte? Ist mein innerer Kompass justiert? Gehe ich in die Richtung, in die ich gehen möchte? Verläuft mein Leben so, wie ich es mir vorstelle? Für so grundlegende Fragen bleibt nur selten die Zeit, die sie verdienen. Es gibt auch eine gewisse Scheu, sich ihnen zu stellen. Die Antworten fallen vielleicht nicht angenehm aus. Was folgt dann daraus?

Sich selbst neu auszurichten und Dinge zu ändern kostet Kraft und es gibt keine Garantie dafür, dass eine spätere Bilanz besser ausfallen wird. Deswegen fällt es häufig leichter, sich vor großen Fragen zu drücken und einfach weiterzumachen. Wie wertvoll Auszeiten sein können zeigt die Bibel an vielen Stellen.

Ein häufiger Ort dafür ist die Wüste. Die vierzigjährige Wüstenwanderung des Volkes Israel ist nur ein Beispiel. Unmittelbar darauf Bezug nimmt die Erzählung von Jesus in der Wüste. Vor dem Beginn seiner Wirksamkeit als Prediger, Lehrer und Heiler zieht es ihn vierzig Tage in die Wüste. Er klärt dort sein Selbstverständnis in Auseinandersetzung mit schwierigen Fragen. Die Geschichte personifiziert diese drängenden Fragen mit dem Versucher, dem Teufel, der sie ihm stellt. Seinen Verlockungen und Einflüsterungen muss er sich erwehren und seinen Glauben, seinen inneren Halt festigen, bevor er wieder zu den Menschen zurückkehrt.

Mir erzählte vor kurzem eine Israelreisende, wie die Wüste auf sie gewirkt hat. Sie war für einige Tage mit einer Gruppe unter kundiger Führung durch die Wüste gewandert. Sie schilderte eindrucksvoll diese faszinierende, fremde Welt. Das ganze Ausmaß der Fremdheit wurde ihr erst bei der Rückkehr nach Jerusalem deutlich. Sie war schockiert und erschlagen von den vielen Reizen der Großstadt. Überall wimmelte und lärmte es. Tag und Nacht brummte der Verkehr. Die Menschen hetzten wild durcheinander. Ganz viel passierte gleichzeitig. Sie selbst hatte wieder das Handy eingeschaltet. Ihre Termine und Verpflichtungen prasselten auf sie ein, und sie fühlte sich ganz überrollt von den vielen Anforderungen. Die Ruhe, Weite und Erhabenheit der Wüste wirkten noch lange nach.

Sie erzählte davon, wie sie in der Stille der Wüste viel stärker mit sich selbst konfrontiert war. Die Fragen nach Sinn und Mitte ihres Lebens drängten sich auf, als die tägliche Routine nicht mehr das Bewusstsein beherrschte. Spätestens nachts beim Blick in die unendliche Weite des Weltalls überwältigte sie die Größe der Schöpfung. Die Wüste hat sie existenziell berührt und neu ausgerichtet. Sie hat zwar keine Wolken- und Feuersäule gesehen, aber war doch Gott so nahe wie selten in ihrem Leben. Sie verspürte den Schrecken vor der Größe der Welt und die eigene Verlorenheit darin. Sie fühlte sich hineingeworfen in die fremde Ödnis und klammerte sich an ihren Glauben, um Halt zu finden. Das spielte sich natürlich in ihrem Inneren ab. Sie war nie wirklich in Gefahr. Die Reisegruppe wurde geführt.

Das Gepäck war in einem Jeep verstaut, der vorausfuhr. Aber der innere Prozess war nicht weniger real. Für sie wurde diese innere Entwicklung besonders im Nachhinein

spürbar. Als die Großstadt sie wieder aufnahm, da musste sie diese wertvollen Erfahrungen der Wüste schützen. So viele Angebote, Eindrücke und Anforderungen strömten wieder auf sie ein. Sofort drohte die Erfahrungsebene ihrer Innenwelt übertönt zu werden. Besonders in stillen Zeiten wie persönlicher Andacht, öffentlichen Gottesdiensten oder ausgedehnten Spaziergängen ohne Zeitdruck konnte sie an die Wüstenerfahrung anknüpfen und sich den inneren Fragen stellen, die sich ganz natürlich ergeben hatten.

Mir scheinen die Leere, Weite und Fremdheit der Wüste für uns reizüberflutete Menschen der digitalisierten Gegenwart wohlthuender, als ein weiteres unübersehbares Zeichen wie die Wolken- und Feuersäule.

Abstand zum Selbstverständlichen tut gut, um sich seines Lebens neu zu vergewissern und die Beziehung zu Gott zu suchen und zu festigen. Denn diese Hoffnung verbindet sich für mich mit dem Wagnis, in der Stille das eigene Leben zu befragen: Dass Gott sich gerade in den Fragen als Halt und Orientierung zeigt. In der Wüstenwanderung des Volkes Israel blieb er immer in erreichbarer Nähe, um den nächsten Schritt zu lenken.

Ich wünsche Ihnen Mut, sich den großen Fragen des eigenen Lebens zu stellen. Auch wenn die Auseinandersetzung mit ihnen vielleicht eine Wüstenerfahrung einschließt, können darin wertvolle neue Impulse für das eigene Leben liegen. Die Geschichte Gottes mit seinem Volk in den vierzig Jahren der Wüstenwanderung war nicht bloß von inniger Verbundenheit bestimmt, sondern oft von Murren, Jammern und Klagen. Aber Gott hat sein Volk nicht verlassen.

Auch wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns begleitet und uns bei der mühsamen Suche des richtigen Weges in unserem Leben nicht allein lässt – auch im nächsten Jahr.

*Amen.*

#### Kanzelsegen:

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

LIED NACH DER PREDIGT: EG 65, 5 – 7

FÜRBITTENGEBET: Laßt uns beten.

Vater im Himmel, ein Jahr geht zu Ende, nicht still, sondern begleitet vom Krachen der Feuerwerkskörper. Wir aber haben in der Kirche Stille gesucht, die Konzentration auf dich und dein Wort in der Gemeinschaft Gleichgesinnter. Wir danken dir für diese Stunde und richten unsere Gedanken noch einmal in die Vergangenheit und auf andere.

Das vergehende Jahr legen wir in deine Hand zurück: mit seinen negativen und positiven Strecken und Stationen, mit den Widerfahrnissen und Begegnungen, die uns gehemmt oder gefördert haben, mit allen Erfahrungen im Bereich unserer Gemeinde und der Nächstenliebe. Vergib uns alle Schuld und nimm unseren Dank entgegen. Wir bitten dich: Hilf den Menschen, die an der Schwelle zu einem neuen Jahr alle Erinnerung verdrängen, weil sie sich davon bedrängt fühlen. Hilf denen, die voller Unruhe dem kommenden Jahr entgegengehen, weil sie sich wenig Gutes davon versprechen. Und hilf allen, die voll Erwartung und Optimismus weitergehen, daß sie nicht enttäuscht werden.

Im Fluge unserer Zeiten, der uns beim Jahreswechsel wieder bewußt wird, geleite du uns in deiner Liebe als einzelne und Familien, als Gemeinde und Kirche, als Ort und Land. In aller Welt bleibe du der Herr, auf den wir unsere Hoffnung und unser Vertrauen setzen und den wir loben. Amen.

## VATERUNSER

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die

Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

SCHLUSSLIED: EG 666, 1 - 4

SENDUNG UND SEGEN
-------------------

## SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

G: Amen. Amen. Amen.

## ORGELNACHSPIEL